



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Ercheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzellen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für 1/2 S. 32 M. statt 36 M., für 1/4 S. 17 M. statt 18 M. Stellensuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzelle oder deren Raum 15 Pf., 1/2 S. 13.50 M., 1/4 S. 26 M., 1/8 S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Weidenseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 10.

Leipzig, Mittwoch den 14. Januar 1914.

81. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Die internationale Statistik der geistigen Produktion.

(Übersetzt aus »Le Droit d'Auteur«: Nr. 12 v. 15. Dezbr. 1913.)

Eine treffende Kennzeichnung der gegenwärtigen Produktion ist bei deren Würdigung im Titel eines Berichts gegeben, der im Jahre 1912 einer Vereinigung amerikanischer Buchhändler erstattet wurde und wie folgt gefaßt war: »Weniger Bücher und bessere Bücher«. Tatsächlich wehrt man sich überall gegen die Hochflut von neuen Erscheinungen. In den Vereinigten Staaten, in Frankreich und Großbritannien ist es gelungen, sie zeitweilig einzudämmen; aber sie kehrt langsam zurück.

Werden diese Proteste wenigstens irgend einen greifbaren Erfolg haben? Es wird erlaubt sein, daran zu zweifeln. Welcher Autor wäre nicht überzeugt, daß gerade sein Werk, das andere als überflüssig oder gar schlecht bezeichnen, nützlich und unentbehrlich sei? Welcher Verleger glaubte nicht, eine Lücke auszufüllen, indem er ein Werk, das von Kollegen als unnötige Wiederholung gewertet wird, herausbringt? Und ist bei alledem die Menge der ungedruckt bleibenden Manuskripte nicht unermesslich groß gegenüber dem, was wirklich an die Öffentlichkeit kommt? Übrigens findet sich die größte Überproduktion auf dem Gebiete der Belletristik, während im Gegensatz dazu in anderen Zweigen noch manches Buch, noch manche Abhandlung zu schreiben wäre. Viele Forderungen der verschiedensten Gesellschaftsklassen harren noch ihrer sachkundigen und formgerechten Bearbeitung. Der dem regelrechten Buchhandel so schädliche Wettbewerb der großen Warenhäuser, die jetzt auch Bücher verkaufen, nicht nur zu Weihnachten, sondern völlig in dauerndem Betriebe, erweist das große Maß der Bedürfnisse, die Befriedigung heischen.

Der Kampf zwischen Qualität und Quantität wird immer bleiben. Wirklich wertvolle, aber bescheiden auftretende Arbeiten, die nicht zu gelegener Stunde kommen, werden von lärmenden Tageserscheinungen erdrückt. Eine heilsame Reaktion wird erst dann eintreten, wenn man sorgfältiger auf solide Grundsätze achten wird, als da sind: Beschränkung der Auflagenhöhe, gründliche Bekanntmachung mit dem Inhalt eines Buches, sowohl beim Verleger, der es erscheinen läßt, als auch beim Sortimenter, der es verkauft, Vertreibung offener Sensationschriften, Verkauf guter Bücher zu billigen Preisen, ernste Prüfung der Bewegungen des Büchermarktes und Einschränkung der Produktion im Fall einer Krise oder auch nur vorübergehenden Störung.

In dieser Hinsicht wird die Statistik, obwohl sie nur über vergangene Dinge berichten kann, doch nützliche Betrachtungen für die Zukunft anregen können, sie wird ein ausgleichendes Element in dieser Produktionsbewegung bilden, die, wie es auf den ersten Blick scheinen könnte, ungeordnet, zuweilen unüberlegt ist, gleichwohl allgemein-gültigen Gesetzen folgt.

Deutschland.*)

Das Jahr 1912 hat die Vermutungen derjenigen als irrig erwiesen, die aus scheinbar unumstößlichen Gründen eine starke Einschränkung oder gar völlige Störung der literarischen Pro-

*) Die Anreihung der Länder folgt dem Alphabet der französischen Benennung im »Droit d'Auteur«.

duktion vorausgesagt hatten. Ungeachtet der durch den Balkankrieg und dessen Rückwirkung auf den Geschäftsgang im westlichen Europa verursachten politischen Verwickelungen, ungeachtet der Verteuerung der Lebensmittel, der Knappheit des Geldmarktes und der Erhöhung der Herstellungskosten ist die verlegerische Tätigkeit scharf hervorgetreten, und die Zahl ihrer Werke war, und zwar um 5,46 %, abermals der des Jahres 1911 überlegen, wie schon dieses das Jahr 1910 um 5,49 % übertroffen hatte. Die Zurückhaltung in den Jahren 1909 und 1910 ist also nicht von Bestand gewesen. 1803 Veröffentlichungen mehr als im Jahre 1911 sind auf den Markt gekommen. Da Handel und Industrie unter der herrschenden Unsicherheit allgemein gelitten haben und das Jahr 1912 für Deutschland keine günstige Bilanz gebracht hat, so wird es interessant sein, zu untersuchen, ob die Produktion von 1912 den Markt übersättigt und daher im Jahre 1913 eingeschränkt werden mußte, oder ob sie in denselben Verhältnissen weitergeschritten und als normale Erscheinung anzusprechen ist.

Fast der dritte Teil der Vermehrung (+ 591) muß der Belletristik als Aktivum gebucht werden; immerhin wird man diesen Umstand der Herausgabe mehrerer großen billigen Kollektionen zuschreiben dürfen, Werken verschiedener Verfasser, zumeist also Neu-Ausgaben. Das zweite Drittel verteilt sich auf juristische und politische Werke, auf Handel, Geschichte und Baukunst. Das letzte Drittel betrifft fast alle übrigen Zweige, denn die Verminderungen in dreien davon (Philologie, Geographie, Landwirtschaft) sind kaum merklich. Wir bemerken noch, daß die militärischen Veröffentlichungen nur wenig über dem Durchschnitt der Jahre 1901—1910 (668) stehen, aber die Ziffern von 1906 (715), 1907 (693), 1908 (703), 1909 (691) nicht erreichen. Das wird den Friedensfreunden ein kleiner Trost sein.

	1911	1912
Allgemeine Bibliographie, Bibliotheksweien, Enzyklopädien, Gesamtwerke, Sammelwerke, Schriften gelehrter Gesellschaften, Universitätswesen	469	508
Theologie	2732	2772
Rechts- und Staatswissenschaft	3191	3422
Geisteswissenschaft	2012	2060
Naturwissenschaft, Mathematik	1819	1852
Philosophie, Theosophie	700	709
Erziehung und Unterricht, Jugendschriften	5252	5316
Sprach- und Literatur-Wissenschaft	2237	2227
Geschichte	1377	1542
Erdbeschreibung, Karten	1447	1418
Kriegswissenschaft	575	683
Handel, Gewerbe, Verkehrsweisen	2037	2236
Bau- und Ingenieurwissenschaft	1089	1248
Haus-, Land- und Forstwirtschaft	1127	1103
Schöne Literatur (Theaterstücke, Volkserzählungen)	4620	5211
Kunst	1056	1159
Abreißbücher, Kalender und Jahrbücher	640	697
Verschiedenes	618	638
Insgesamt	32998	34801

Zum zweiten Male (vgl. »Droit d'Auteur« 1912, S. 162) haben wir erfahren, welches der Anteil anderer Länder oder Kontinente an dieser Gesamtzahl ist, die — wir unterlassen nicht, es zu wiederholen — außer der literarischen Produktion des Reichs in irgendwelcher Sprache, auch die in den deutschsprechenden Teilen der Nachbarländer erschienenen Werke umfaßt, wie auch die in der ganzen Welt in deutscher Sprache erschienenen, soweit sie bibliographisch erfasst werden konnten. Herr V. Schönrock